

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im: (akademischen Jahr)	WS 21/22
Studiengang:	Chemieingenieurwesen	Zeitraum (von bis):	22.10.21- 23.02.22
Land:	Frankreich	Stadt:	Toulouse
Universität:	INP - ENSIACET	Unterrichts- sprache:	Englisch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)		Erasmus	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 (niedrig)	2	3	4	5 (hoch)
Soziale Integration:					x
Akademische Zufriedenheit:				x	
Zufriedenheit insgesamt:					x

ECTS-Gebrauch: JA: **x** NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Die Bewerbung war ziemlich simpel. Ich habe einfach die geforderten Dokumente an KLS gesendet und die Antwort kam schneller als gedacht. Als nächstes musste ich bis ca. Mai meine Anmeldung online fürs Erasmus Programm ausfüllen. Einige Zeit danach erhielt ich dann eine Mail der französischen Uni. Dort musste ich fast die gleiche Anmeldung noch einmal ausfüllen. Nach einiger Zeit erhielt ich dann meinen "Letter of acceptance". Vervollständigt habe ich meine Einschreibung erst in Frankreich. Dafür musste ich International Office gehen und sagen, ob ich die "carte vie etudiante" möchte (Empfehlung von mir: Ihr braucht die Karte nicht, da sie euch praktisch keine Vorteile bietet und man die 40€ sparen kann. Solltet ihr die Karte später doch brauchen, könnt ihr euch diese immernoch holen.) und eine insurance scolarité vorlegen (gibt nichts vergleichbares in Deutschland, aber eine Haftpflichtversicherung wird akzeptiert). Daraufhin habe ich meinen Studentenausweis erhalten und war offiziell eingeschrieben. Das ganze kann auch nach Vorlesungsbeginn gemacht werden.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Im Vergleich zu meinem Studium in Dortmund habe ich lediglich die Erasmus Förderung zusätzlich bekommen. Wenn man allerdings sein Zimmer in Dortmund untervermietet, reicht die Erasmus Förderung um die etwas höheren Preise zu kompensieren. Mit etwas angespartem kann man dann auch noch gut einige Trips oder Reisen finanzieren.

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Zur Einreise genügt der Personalausweis und ein Corona Impfnachweis (wobei ich hoffe, dass ihr den nicht mehr braucht).

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Ich bin nach Frankreich gegangen, weil ich Französisch lernen wollte. Es ist grundsätzlich möglich das gesamte Auslandssemester ohne Französischkenntnisse zu absolvieren, jedoch sollte man sich dann fragen warum man konkret nach Toulouse möchte und nicht z.B. irgendwo direkt an die Küste.

Außerdem ist die Kurswahl sehr beschränkt, wenn man nur englische Kurse wählen kann. Dennoch kenne ich ein paar Leute die gänzlich ohne Französischkenntnisse ihr Semester absolviert haben und auch gut klargekommen sind.

Ich habe in der Schule von der 6. bis zur 12. Klasse französisch gehabt und mich danach gar nicht mehr damit auseinandergesetzt. Im Semester vor meinem Auslandsaufenthalt wollte ich eigentlich einen Französischkurs an der TU machen, bin jedoch nicht in den Kurs reingekommen und habe im Endeffekt keinen Sprachkurs gemacht. Dennoch bin ich super klar gekommen. Besser ist es natürlich einen Sprachkurs zu machen, allerdings ist es auch ohne möglich und die Schulkenntnisse sind am Ende teilweise besser als man denkt. Außerdem lernt man eine Sprache extrem schnell und effizient, wenn man im Ausland ist. Da ich jedoch englische Kurse gewählt habe, habe ich für die Uni auch nicht viel französisch benötigt.

Am ENSIACET gab es für mich keinen Sprachkurs (aufgrund von Corona war der eine Weile nicht aktiv und wurde wohl noch nicht wieder reaktiviert). In Zukunft könnte dieser aber wohl wieder vorhanden sein.

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Ich bin mit dem Zug von Dortmund nach Paris gefahren. Dies geht sehr einfach, da der Thalys von Dortmund bis Paris durchfährt und es nach einem Bahnstufwechsel in Paris einen Zug ohne Umstieg von Paris bis nach Toulouse gibt. Man tut nicht nur der Umwelt einen Gefallen, sondern man kann sich auch deutlich mehr Gepäck mitnehmen. Ich bin mit zwei großen Reisetaschen gereist. So konnte ich mir nicht nur viele Klamotten, sondern auch eine grundlegende Küchenausstattung und z.B. meinen Laborkittel mitnehmen (kann man ansonsten glaube ich auch in Toulouse im Labor ausleihen, wenn ihr Laborpraktika (fr: Tp= travaux pratique) habt).

Eine Meldepflicht gibt es in Frankreich nicht.

Um euch eine Erstausrüstung zuzulegen empfehle ich euch zunächst im großen Einkaufszentrum in Labege (neben der Schule) in den Action zu gehen. Alles was ihr dort nicht bekommt erhaltet ihr nebenan beim Carrefour.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Der Campus liegt etwas außerhalb der Stadt (4 All. Emile Monso, 31030 Toulouse, Frankreich) und man erreicht ihn indem man zur Endstation der Metro B (Ramonville) fährt und dann noch für knapp 10 Minuten den Bus nimmt. Da ich an der großen Universität "Paul Sabatier" gewohnt habe, brauchte ich ca 15-20 Minuten mit dem ÖPNV und ca 15 Minuten mit dem Fahrrad bis zum ENSIACET.

Der Campus selber ist nicht super groß, aber hat alles zu bieten was man braucht: Eine super Sportanlage (inkl. Kletterhalle), eine kleine Mensa, das Hauptgebäude und ein paar kleine Extragebäude, die aber in der Regel uninteressant sind. Ansonsten ist der Campus sehr nah am großen Einkaufszentrum in Labege, wo man essen gehen kann, wenn man mal keine Lust auf die Mensa hat oder Einkaufen gehen kann (sowohl Lebensmittel, als auch Schuhe, Kleidung etc.)

Die Mensa selber kann zwar nicht mit der in Dortmund mithalten, jedoch kann man da gut täglich essen. Vegane Angebote gibt es sehr selten, meist jedoch etwas vegetarisches und täglich Fisch. An der Universität Paul Sabatier hat die Mensa auch abends noch einmal auf, was sehr praktisch ist, wenn man nah wohnt und mal keine Lust hat selber zu kochen.

Die Ingenieurausbildung in Frankreich ist anders als in Deutschland. Um einen Ingenieursabschluss zu erhalten (kein Bachelor/ Master, sondern ein richtiger Ingenieurstitel den es hier in Deutschland nicht gibt) geht man nach der Schule selten auf eine Universität, sondern in der Regel auf eine Ingenieursschule. So eine Ingenieursschule ist das INP. Hier besuchen die Schüler für zwei Jahre das "Prepa" wo sie mit den Ingenieursgrundlagen gequält werden und nur die besten Schüler (abhängig vom Jahrgang wie viele) weiter auf die Ingenieursschule kommen. Dadurch haben die meisten Ingenieursschulen einen leichten "Eliteruf" Hier absolviert man dann 3 Jahre lang Kurse und hat am Ende den Ingenieursabschluss, der äquivalent zu einem Master ist. Den Berichten zufolge gibt es nichts schlimmeres als die Prepa Zeit, dafür ist jedoch die Zeit danach wohl etwas entspannter als in Deutschland.

In den ersten beiden Jahren nach dem Prepa studieren die Schüler den ausgewählten Studiengang (z.B. Chemie, Chemieingenieurwesen, Verfahrenstechnik etc.) und im dritten Jahr wählt man dann einen Vertiefungsblock für ein Semester, macht für ein Semester ein Praktikum und ist fertig mit dem Studium. Diese Vertiefungen sind teilweise fachübergreifend, also sitzen dort z.B. Chemiker und Chemieingenieure zusammen in einem Kurs. Wenn man sich für eine Vertiefung entschieden hat, sind einem auch schon alle Kurse vorgegeben. Einzelne Kurse aus verschiedenen Vertiefungen zusammenzusuchen ist vermutlich nicht möglich bzw. wäre äußerst aufwendig und es würde zu sehr vielen Überschneidungen im Stundenplan kommen. Innerhalb einer Vertiefung ist bereits alles für euch organisiert. Vorteilhaft daran ist vor allem, dass man die meisten Kurse mit den gleichen Leuten hat und es dadurch leicht hat Freunde zu finden, als wenn man jedes Mal in einer neuen Vorlesung mit wieder ganz anderen Leuten sitzt.

Die Kurse finden quasi ausschließlich in der Größenordnung 10-30 Personen statt.

Vor meinem Aufenthalt habe ich mir nicht zugetraut auf französisch zu studieren, weshalb ich englische Kurse gewählt habe. Dabei war die Auswahl nicht allezu groß: Es gibt einen Vertiefungsblock mit 50% englischen Kursen und den Vertiefungsblock "Green Chemistry and Bioprocess" der komplett auf Englisch ist. Für diesen habe ich mich dann auch schließlich entschieden. Zwar gab es auch hier ein paar Dozenten, die die Vorlesung auf Französisch gehalten haben, jedoch haben fast alle Englisch gesprochen, wenn man sie darum gebeten hat. Wenn ihr bereits über Französischkenntnisse verfügt, kann ich euch nur empfehlen auch französische Kurse zu wählen. In Vorlesungen sprechen die Dozenten vergleichsweise langsam und deutlich und dadurch lernt man die Sprache nochmal deutlich schneller.

Klausuren hatte ich vergleichsweise wenige. Anstattdessen wurden Kurse und Module bei mir in der Regel durch irgendeine Form einer Gruppenarbeit abgeschlossen (Präsentation oder Bericht (falls das Modul ein Praktikum beinhaltet))

Für Franzosen ist auch ein Sportkurs verpflichtend und die Franzosen erhalten dafür auch Credits. Das war zwar für mich nicht möglich, jedoch wollte ich trotzdem freiwillig einen Sportkurs machen. Dafür gab es 3 Möglichkeiten: Man konnte entweder pro Woche ein mal einen Kurs seiner Wahl besuchen (z.B. Klettern, Fußball, Basketball, Cheerleading etc.) oder den "Cours Decouvertes" oder "Cours Randonner" absolvieren. Beim Cours Decouvertes, für den ich mich entschieden habe, hat man an 4 Terminen (2x ganztags, 2x halbtags) wo die restlichen Schüler frei haben, verschiedene Sportarten ausprobiert. Wir waren z.B. auf der Garonne Rudern und Kanufahren durch die Stromschnellen, haben eine Art "Rallye" über den Campus gemacht (Klingt cooler als es am Ende ist), haben Capoeira und Boxen antesten dürfen, waren Bogenschießen und haben Padel gespielt. Das hat viel Spaß gemacht und kann ich jedem nur empfehlen!

Beim Cours Randonner geht man an den gleichen 4 Terminen unter anderem in den Pyrenäen wandern und macht noch einige andere Aktivitäten. Hierbei wurde zwar gesagt, dass man schon ziemlich fit sein sollte, allerdings haben mir im Nachhinein Kommilitonen erzählt, dass es nicht super anspruchsvoll war.

Da man als Austauschschüler in der Regel nicht die E-Mails zu den Sportveranstaltungen bekommt, muss man sich sowohl für die Infoveranstaltung als auch für die restlichen Infos an seine Kommilitonen wenden. Ich bin einfach zu der Infoveranstaltung gegangen und habe mit dem organisierenden Lehrer gesprochen, der mir sagte, dass ich einfach dazu kommen kann und das war auch nie ein Problem, obwohl ich nie auf der Liste stand.

Bei der Online- Anmeldung am INP konnte man angeben, dass man gerne in das Studentenwohnheim vom Studierendenwerk (Crous) ziehen möchte und ein ungefähres Einzugsdatum angeben. Irgendwann habe ich dann auch eine Zusage vom Crous bekommen. Der Weg bis zum Einzug ist zwar mit einer Menge Bürokratie verbunden, allerdings kriegt man das schon hin.

Die Zimmer vom Crous sind in der Regel Einzelappartements mit einer Größe von 9 m² inklusive Küche und Bad. Das ist zwar klein aber man gewöhnt sich dran und kann dann gut dort leben. Der vorhandene Platz ist auch sehr gut genutzt. So steht das Bett z.B. nicht auf dem Boden sondern hängt über dem Schreibtisch und lässt sich an die Decke hoch fahren, sodass man sich beim Arbeiten nicht den Kopf stößt. Außerdem ist jeder kleine Platz genutzt, sodass z.B. die "Treppe" hoch zum Bett auch als Stauraum und Sitzgelegenheit genutzt werden kann.

Ansonsten hat die kleine Küchenzeile keinen Herd und man hat keinerlei Küchenausstattung, wie Mikrowelle, Wasserkocher, Kaffeemaschine, Teller, Besteck, Töpfe, Pfannen, Gläser etc.

Elektrogeräte brauchte ich nicht und den Rest habe ich mir einfach aus Deutschland mitgebracht.

Insgesamt lässt es sich trotz des geringen Platzes gut dort leben. Der einzige wirkliche Nachteil des Platzmangels ist, dass es schwer ist Freunde einzuladen. Daher trifft man sich dann eher in Bars oder bei anderen. Das klappt aber eigentlich immer!

Erfahrungsgemäß ist es selbst schwierig, mehrere Freunde in eine private Wohnung einzuladen, da es häufig sehr hellhörig ist und meist auch kleiner als in Deutschland ist. Lösung: In einer Bar oder draußen treffen

Ein großer Vorteil an den kleinen Zimmern im Studentenwohnheim ist die günstige Miete. Ich habe 250€ bezahlt und davon kann man auch noch ca. 100€ zurückbekommen, wenn man das französische Wohngeld (Caf) beantragt, dass Studenten die in Frankreich leben zusteht. Das ganze zu beantragen beinhaltet allerdings viel Bürokratie und kann schonmal nervig sein (Tipp: Geht unbedingt zum Caf Help Desk (Nähe Palais de Justice). Die Leute sind dort super nett und helfen einem sehr gut weiter)

Mein Zimmer lag an der Universität Paul Sabatier, was zwar nicht in der Innenstadt lag, aber direkt an der Metro, mit der man an in ca. 15 Minuten in der Innenstadt ist. Ich fand diese Wohnlage sehr gut, da ich beinahe die gleiche Zeit benötigte um zur Uni und in die Stadt zu kommen. Nachts kam man auch immer gut zurück, da die Metro für mich ausreichend lang fuhr (Wochentags bis 0 Uhr und am Wochenende bis 3 Uhr und ab 5 Uhr wieder.

Sollte man keinen Platz in einem Wohnheim bekommen oder etwas mehr Platz wollen, sollte man sich auf ca. 400€ Miete einstellen. Wie umkämpft der Wohnungsmarkt ist und wie schwierig es ist eine Wohnung zu finden, kann ich leider nicht sagen. Allerdings sollte man niemals (gilt vmtl. auch für jedes andere Erasmus Ziel) im vorhin Geld an jemanden überweisen. Zwei Freunde von mir haben dies gemacht, da der Vermieter meinte, er könne das Zimmer sonst nicht für sie reservieren. Nachdem das Geld überwiesen wurde haben die beiden jedoch nie wieder etwas von dem Vermieter oder dem Geld gehört. Außerdem sollte man sich bei Privatwohnungen vom schönen deutschen Standard verabschieden. Die Wohnungen, die ich bei Freunden gesehen habe, waren eher etwas runtergekommener und weniger "luxuriös" im Vergleich zu deutschen Wohnungen.

Unabhängig ob ihr ins Wohnheim oder in eine private Wohnung zieht, wird der Vermieter von euch eine Hausratsversicherung (Attestation multirisques habitation) verlangen. Diese kann man allerdings sehr einfach Online abschließen und ist nicht teuer (<10€ für ein Jahr bei mir).

Unterhaltungskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

In Toulouse sind die Lebenshaltungskosten leicht höher, als in Dortmund. Bei Lebensmitteln kommt es natürlich auch drauf an, ob man in einem Lidl oder Aldi einkauft oder in einen Spar, Carrefour oder Carrefour Cité geht, die deutlich teurer sein können, dafür aber auch zentraler liegen oder deutlich mehr Auswahl bieten.

Die Mieten liegen mit 250€ fürs Wohnheim und ca. 400€ für private Wohnungen auch leicht über dem Niveau Dortmunds. Allerdings bekommt man einen Teil wieder, wenn man das Wohngeld (Caf beantragt)

Auch in Bars und Clubs gibt man z.B. für Bier mehr aus. Dabei gibt es allerdings den Vorteil, dass Clubs und Tanzbars häufig keinen Eintritt nehmen, allerdings sind dementsprechend die Getränke natürlich nochmal teurer. Vortrinken sollte man also nach Möglichkeit privat.

Wenn man in Museen interessiert ist, sollte man sich den ersten Sonntag im Monat freihalten. Dann ist in den meisten Museen in Toulouse freier Eintritt.

Außerdem gab es bei mir im Sommer (bis Ende September) die Möglichkeit regionale Bahntickets für 1€ zu kaufen, wodurch man sehr gut die Umgebung von Toulouse erkunden konnte. Wer danach noch viele Trips mit der Bahn machen möchte, kann sich die "Carte avantage jeunes" von der französischen Bahngesellschaft SNCF holen. Die kostet 50€ und man erhält auf jede Fahrt 30% Rabatt.

Die ESN- Karte habe ich mir auch früh geholt, da man hierdurch viele Vergünstigungen bei den ESN Events erhält und sich diese sehr schnell auszahlt.

Studenten, die Bafög oder ein Stipendium erhalten können in der Mensa einen Rabatt erhalten, wodurch das Mensaessen nur noch 1€ anstatt 3,30€ kostet. Daher empfiehlt es sich frühzeitig den Bafög Antrag zu stellen, um von diesem Rabatt profitieren zu können.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Der ÖPNV in Toulouse ist super. Die Metro hat zwar nur zwei Linien, allerdings fährt diese voll automatisch und dadurch morgens jede Minute und selbst in der Nacht noch alle 5 Minuten. Das vermisste ich hier in Dortmund sehr! Zusätzlich gibt es dann noch einige Buslinien. Am einfachsten kriegt man alle Infos aus der "Tisseo" App (Name der Toulouser Beförderungsgesellschaft). Studenten können 10€ pro Monat zahlen und damit unbegrenzt fahren. Dafür braucht ihr die "Carte Pastel" die ihr im Tisseo Büro in der Metro Station "Jean Jaures" erhaltet. Um diese zu bekommen, braucht ihr einen Nachweis, dass ihr in Toulouse studiert (z.B. Acceptance Letter) und ein Passfoto, welches ihr entweder (aus Deutschland) mitbringen könnt oder in einem Fotoautomaten direkt vor dem Büro machen könnt. Diese Carte Pastel solltet ihr euch auch so schnell wie möglich holen, da ihr sonst in kürzester Zeit einiges für die Metro ausgeben.

Ansonsten kommt man auch mit dem Fahrrad in Toulouse überall super hin und ist vergleichbar schnell, wie mit der Metro. Dafür kann man sich z.B. ein Abo von "Velo Toulouse" für 20€ im Jahr holen, wodurch man den gleichen Deal hat, wie in Dortmund mit den Nextbikes (30 Minuten kostenlos und danach leichte Kosten). Davon gibt es an jeder zweiten Ecke eine Station und die Fahrräder sind voll in Ordnung (ähnlich wie Nextbikes in Dortmund). Leider gibt es jedoch keine Fahrradstation am ENSIACET, wodurch es sich nicht anbietet um dorthin zu fahren. Wenn man kein Jahresabo hat, kann man sich auch für einen Tag ein Abo für 1€ holen. Das ist z.B. sinnvoll wenn man mal abends die letzte Bahn verpasst hat bzw. einfach deutlich länger als geplant in der Stadt bleiben will.

Wenn man gerne ein eigenes Fahrrad haben möchte kann man sich natürlich eins kaufen oder man mietet sich eins über "Swapfits". Ich habe mir eins über Swapfits gemietet, was normalerweise vor allem in Süddeutschland und den Niederlanden bekannt ist. Das ist zwar mit ca 15€ pro Monat nicht billig, jedoch sind die Fahrräder wirklich gut und man muss sich am Ende nicht um den Verkauf des Fahrrads kümmern. Außerdem wird das Fahrrad sehr schnell und kostenlos repariert, falls mal was passieren sollte.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Vom INP habe ich am Anfang einen Buddy zur Seite gestellt bekommen, die mir bei sämtlichen Startschwierigkeiten helfen sollte. Wir haben uns einmal getroffen und sie hat mir bei ein paar Sachen geholfen, allerdings hatten wir unterschiedliche Interessen.

Fast alle meine Kontakte und Freunde habe ich über das ESN (Erasmus Student Network) gefunden und den größten Teil meines Auslandssemesters habe ich mit ESN Events verbracht. Die machen in Toulouse echt eine hervorragende Arbeit und organisieren viele Events, Trips und ähnliches übers ganze Semester. Da ist für jeden was dabei (Fahrradtour, Kino, feiern gehen, in Bars gehen, Trips in andere Städte, Kennenlernevents, Mario Kart Turnier, Stadttour etc etc.) Ich bin dort direkt am Tag meiner Ankunft hingegangen und habe mich sofort super in der Stadt aufgenommen gefühlt! Bei diesen Events habe ich auch jede Menge coole Leute getroffen (sowohl Franzosen, als auch andere Austauschstudenten) mit denen ich meine gesamte Zeit in Toulouse verbracht habe. Schaut dafür einfach auf der Insta-, bzw Facebookseite vom ESN Toulouse nach den Infos und geht hin! Ohne das ESN wäre mein Aufenthalt nichtmal halb so gut gewesen, also ganz dicke Empfehlung!!

In der Schule hatte ich eher wenige Leute mit denen ich regelmäßig was außerhalb der Schule gemacht habe. Ich hatte meine Gruppe, mit denen ich in den Vorlesungen saß und menschen gegangen bin, allerdings hatten diese selten Lust abends noch was zu machen. Die restlichen (französischen) Mitschüler haben mich nicht besonders gut integriert und dann habe ich auch schnell mehr als genug Freunde beim ESN gefunden.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Toulouse hat ein super Nachtleben und viele Events, da die Stadt zu ca. 1/5 aus Studenten besteht. Unsere Lieblingsbars waren das Cafe Populaire (Cafe Pop), das Petit Voisin, die Bars am Place Saint Pierre, sowie das Tchou, Downtown Bar und einige der vielen Pubs.

Bei der Clubszene muss man sich auf viel Lateinamerikanische Musik und Reggaeton einstellen, man findet aber auch vereinzelt Electro, 2000er/Pop oder Hip Hop Clubs. Viele dieser Clubs haben kostenlosen Eintritt, wodurch man auch mal nur für 1-2 Stunden feiern gehen kann.

Von den wichtigsten anderen Events kriegt man meist über das ESN oder über Mundpropaganda mit. Außerdem veranstaltet das ESN auch viele Partys und Bar- Abende, wo ich sehr regelmäßig war.

Meine Restaurantempfehlungen sind Marcello (sehr gute napolitanische Pizza, die selbst bei den Italienern sehr beliebt ist), Chez nous les Libanais (große Portionen für kleines Geld), Adana Kebab für französische Tacos (französisches äquivalent zum Döner (probiert die Sauce Algeriene)), sowie das l'entrecôte bei Jean Jaures.

Von der Uni gibt es auch ein paar Partys, allerdings ist es dort meist sehr schwer reinzukommen., allerdings sollen diese sehr gut sein. Die Infos hierfür erhält man einerseits, wenn man Leute aus dem zweiten Schuljahr kennt oder bei mir gab es auch eine Facebook- Gruppe Namens: "H'A7'rry Potter et la Chatte des secrets" (A7 steht für Ensiacet und es werden viele "Wortspiele" damit gemacht)

Von Toulouse aus kann man auch sehr gut Ausflüge unternehmen. Man kommt sehr gut nach Barcelona und San Sebastian in Spanien, nach Bordeaux, Albi, Carcassonne, Paris, Montpellier, Narbonne uvm. Vom Flughafen in Toulouse kommt man auch gut nach z.B. Lissabon, Porto und Madrid. Außerdem empfehle ich euch eine Wanderung in den Pyrenäen zu machen (wir sind zwei mal nach Merens les Vals gefahren). Das lohnt sich in jeder Jahreszeit erneut: im goldenen Herbst, weißen Winter oder auch im frisch blühenden Frühling.

Solltet ihr noch ein bisschen Platz im Koffer haben, lohnt es sich seine Skisachen (zumindest Skijacke, Skihose, Handschuhe etc) einzupacken. Einerseits gab es bei uns einen Skitrip der vom ESN organisiert wurde und richtig gut und günstig war und andererseits kann man innerhalb von 2 Stunden mit dem Zug in den Pyrenäen im Skigebiet (z.B. Ax les Thermes) sein. Hier zahlt man für den Zug + Skipass nur 35€ (normalerweise kostet der Zug hin und zurück schon ca 20€) pro Tag. Falls ihr keinen Platz mehr im Koffer haben solltet, könnt ihr euch aber auch beim Decathlon eindecken (25€ Skihose + 25€ Skijacke).

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Bargeld ist in Frankreich (abgesehen vom Weihnachtsmarkt) eine Rarität. Ich habe mir daher vorher eine Kreditkarte besorgt, die sehr praktisch und oft auch notwendig war. Ob man alles auch mit einer EC Karte machen kann, weiß ich nicht und würde es persönlich auch nicht ausprobieren. Ein französisches Konto brauchte ich nicht und den Aufwand könnt ihr euch meist sparen.

Genauso könnt ihr einfach eure deutsche Handynummer nutzen. Da die Roaming Gebühren vor einiger Zeit abgeschafft wurden, könnt ihr sogar einfach euren deutschen Vertrag weiter nutzen. Besondere Versicherungen braucht man in der Regel auch nicht abschließen. Stellt vor Abreise sicher, dass ihr eine EU-weite bzw. eine Auslandskrankenversicherung habt. Das ist bei den meisten glaube ich jedoch der Fall.

Zum Abschließen der Einschreibung am INP braucht ihr einen Nachweis über eure Haftpflichtversicherung. Ihr werdet nach einer "assurance scolaire" gefragt, wofür es keine einfache deutsche Übersetzung gibt. Die Haftpflichtversicherung reicht dafür jedoch aus.

Wenn ihr ankommt und eine Grundausstattung braucht, könnt ihr direkt neben der Schule in den "Action" gehen, wo es viele Dinge zum günstigen Preis gibt und alles was man dort nicht bekommt ihr dann 200m weiter im enorm riesigen Carrefour.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)